

# Forderungen zu einem digitalen, nachhaltigen Neustart 2020

Neben vielen Krisen hat 2020 für uns auch positive Überraschungen bereitgehalten: Deutschland erlebte einen ungeahnten Schub in der Technologisierung. Gleichzeitig sinken die Treibhausgase weltweit um fast 20 % aufgrund von industriellen Shutdowns. Damit spiegelt dieses Jahr zwei Entwicklungen wider, die sich nicht länger trennen lassen: Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

Im Zuge dessen haben wir uns die Frage gestellt, ob sich bestehende positive Synergien zwischen beiden verstärken lassen. Aus diesem Grund richtete das Youth IGF Germany am 10. September 2020 im Rahmen des diesjährigen IGF Deutschlands eine Session zum Thema „Digitaler Neustart 2020 – Nachhaltiger Neubeginn für Wirtschaft und Gesellschaft?“ aus. Ziel des interaktiven Formats war es, lösungsorientiert mit den Teilnehmenden gemeinsame Fragen und Forderungen aufzustellen, an welchen Stellen die in 2020 gezwungenermaßen beschleunigte Digitalisierung der nachhaltigen Entwicklung in Deutschland zugutekommen kann. Dabei wurde die Definition der UN Sustainable Development Goals als Gesprächsgrundlage genutzt und von Lightning Talks unserer Experten\_innen aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Jugend angereichert. Vertreten waren Eric Hohennadel, Schüler des Klicksafe e.V. Youth Panels, Kerstin Fritzsche, Forschungsleiterin Digitalisierung am Forschungsinstitut für Zukunftsforschung und Technologiebewertung, sowie Sophia Bachmann und Felix Kaminski, deutsche Jugenddelegierte für nachhaltige Entwicklung zu den UN.

Als Ergebnis der Session konsolidiert dieses Dokument die Forderungen der Panelisten\_innen, der Teilnehmenden und des Youth IGF Germany:

## Bildung und Soziales

1. COVID-19 hat die Ungleichheiten in unserer Gesellschaft hervorgehoben – und verstärkt. Daher müssen Maßnahmen ergriffen werden, um den **Digital Divide zu überwinden**.
  - a. Insbesondere Frauen partizipieren weniger im digitalen Raum, auch im Jahr 2020. Für eine nachhaltige Transformation muss dem **digitalen Gender Gap** entgegengetreten werden.
  - b. **Schulen und Hochschulen** sind von den Entwicklungen besonders stark betroffen: Der Mangel an **technische Ausstattung** und Vorbereitung digitaler **pädagogischer Konzepte** führte zu verstärkter Bildungsungerechtigkeit. Schüler\_innen ohne ausreichende Ausstattung brauchen die besondere Unterstützung des Staates. **Digital Literacy** unter Lehrenden und Schüler\_innen muss frühzeitig gefördert werden. Fortschritte im **E-Learning** sollten auch nach COVID-19 beibehalten werden.
  - c. Gleichmaßen müssen für Ältere niedrigschwellige Möglichkeiten geschaffen werden, digital zu partizipieren **Kampagnen und Bildungsangebote** sind erforderlich.
2. Digitale Nachhaltigkeit ist nur ein Bestandteil von transformativer Resilienz. Sie muss zusammen gedacht werden mit gesellschaftlichem Zusammenhalt, Krisenfestigkeit, und weltweiter sozialer Gerechtigkeit. In **Kollaboration von verschiedenen Disziplinen** und Stakeholdern kann dies gelingen – und erfordert ein Umdenken jedes Einzelnen.
3. Zu digitaler Selbstbestimmung gehört die Entscheidung des Einzelnen: Daher muss das **Verwenden digitaler Produkte freiwillig** und das **Einhalten des Datenschutzes** jederzeit gewährleistet bleiben.

## Wirtschaft und Infrastruktur

4. **Arbeit aus dem Homeoffice** hat sich für Arbeitnehmende und -gebende bewährt. Wo immer möglich, sollte diese Flexibilität im Arbeiten dauerhaft gegeben sein.
5. Die Transformation hin zu langlebigen, recyclebaren Geräten und transparenten Lieferketten unter dem Einhalten internationaler Vereinbarungen nach dem Vorbild einer **Kreislaufwirtschaft** ist erforderlich, um den Auswirkungen von Elektroschrott entgegenzutreten.
6. Nur wer Zugang hat, kann partizipieren. Der Ausbau von erschwinglichem, flächendeckendem **Breitband-Netzzugang** ist imperativ. Dabei sollten neuste Standards wie IPv6 verwendet werden.
7. Die Entwicklung und Förderung **offener Daten und Open-Source-Software** ist nötig, um insbesondere kleinen und mittelständischen Unternehmen Unabhängigkeit von einer kleinen Anzahl dominanter Softwarekonzerne zu garantieren.

## Umwelt

8. Trotz einiger positiver Aspekte verbessert die Digitalisierung als solche die Ökobilanz nicht. Daher ist eine dauerhafte **verpflichtende Ausrichtung der Informations- und Kommunikationsindustrie auf Ressourcenschutz** über das Jahr 2020 hinaus erforderlich.
9. Insbesondere bedarf es Auflagen zur **Eindämmung der Auswirkungen des Betriebes** ressourcenintensiver Rechenzentren und weltweiter Produktionsketten für das Internet sowie zur Herstellung technischer Geräte.
10. In diesem Zusammenhang sind **moderne Technologien wie Glasfaser** staatlich zu fördern, die bei Streams und Videokonferenzen bspw. weniger umweltbelastend sind als Mobilfunk.
11. Von Seiten des Staates ist eine dauerhafte **Befolgung und Evaluierung der Nachhaltigkeitsziele** nötig.

Diese Forderungen zeigen eindrücklich, dass Digitalisierung und Nachhaltigkeit in gegenseitiger Abhängigkeit stehen. Es ist unabdinglich, das Gelernte aus dem Krisenjahr 2020 in Taten zu übersetzen. Daher laden wir Sie ein und fordern die relevanten Stakeholder auf, uns beim Erfüllen dieser Transformation zu unterstützen.